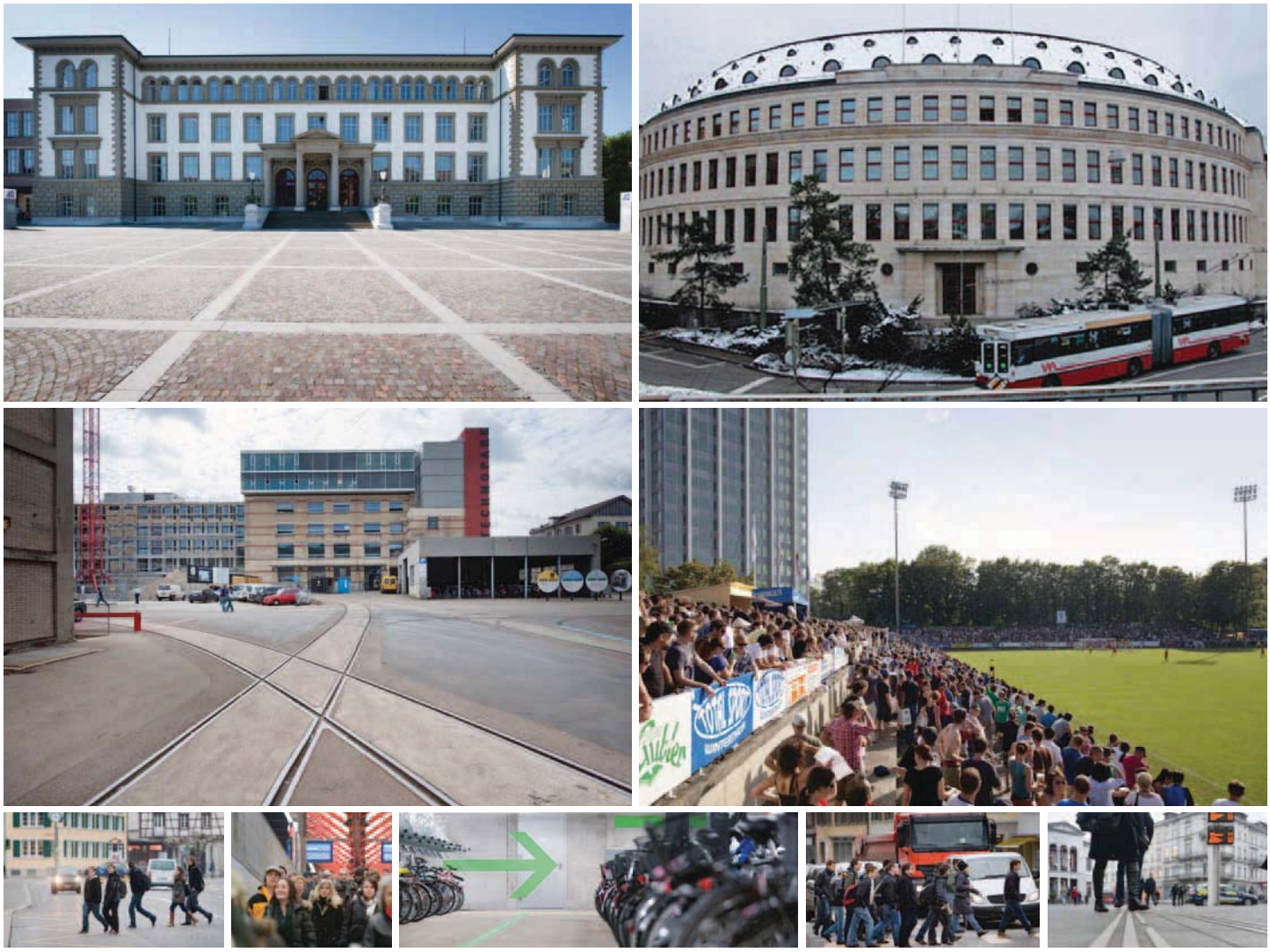


Entwicklungsperspektive Hochschulstandort Winterthur

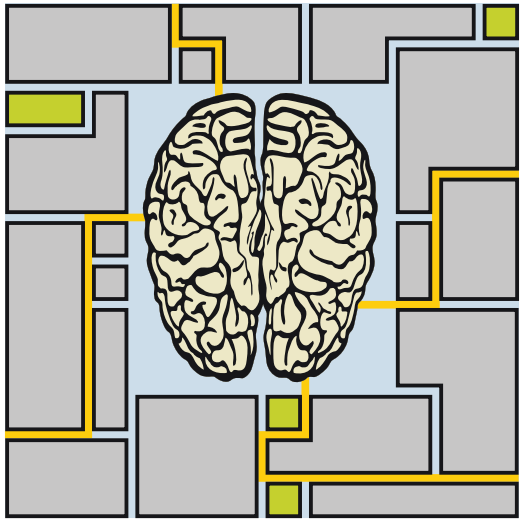
9. Januar 2012

Kanton Zürich

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Stadt Winterthur

PROFIL DES HOCHSCHULSTANDORTES WINTERTHUR



Stadtentwicklung: Die Hochschule ist ein Teil der Stadt!

Kernstadt als Campus – integrativ: Im Herzen der Stadt Winterthur befinden sich die drei Bildungsstandorte Technikum, Sulzer-Areal und St. Georgen, die einen integrativen Teil der Stadt darstellen. Die Interaktion findet vor allem im öffentlichen Raum statt. Durch die enge räumliche und inhaltliche Verzahnung von Hochschulnutzungen mit städtischen Funktionen können Angebote und Einrichtungen gegenseitig optimal genutzt werden.

Hochschule in der Stadt – identitätsstiftend: Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften als Ganzes und die Bildungsstandorte als Teilräume sind funktionale und bauliche Elemente der Stadt Winterthur. Die einzelnen Bildungsstandorte bringen selbstbewusst ihre individuellen Identitäten und Kulturen in die Entwicklung Winterthurs ein. Der Hochschulstandort zeichnet sich durch eine «Vielfalt in der Einheit» aus.

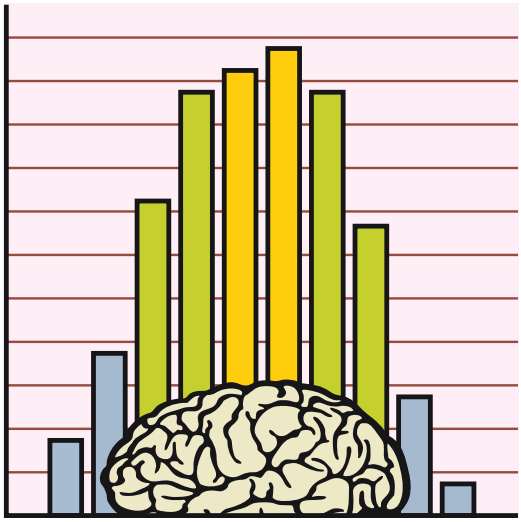
Standortentwicklung – potenzialreich: Gemeinschaftlich werden von Kanton, Hochschule und Stadt Flächenpotenziale für neue identitätsstiftende Nutzungen und Objekte erkannt und entwickelt. Vorhandene Flächen und Areale werden als Potenziale betrachtet und mit einem verantwortungsvollen Blick für Stadt und Hochschule bestmöglich eingesetzt.

Lebensqualität: Wohnen und Lernen ist attraktiv!

Stadt als Wohnort der Hochschule – belebt: Die Stadt Winterthur verfügt dank ihrer vielfältigen Angebote und Durchmischung sowie der städtebaulichen Qualität über eine besondere Attraktivität für Leben und Lernen. Winterthur ist ein Ort, um Wurzeln zu schlagen: Viele Studierende und Forschende binden sich während und auch nach der Studienzeit an die Stadt und arbeiten und wohnen in Winterthur.

Kultur, Sport und Freizeit – interaktiv: Der Standort Winterthur verfügt über ein attraktives, vielfältiges Kultur-, Sport- und Freizeitangebot. Synergien für Sport-, Freizeit- und Bildungsaktivitäten können beidseitig genutzt werden. Die Hochschulangehörigen und die Bevölkerung schätzen diese Interaktivität und dehnen ihre Aufenthaltszeiten in der Stadt aus.

Stadt der kurzen Wege – übersichtlich: Dank seiner ausgezeichneten Erreichbarkeit und der kurzen Distanzen innerhalb der Stadt erhält sich der Hochschulstandort Winterthur seinen persönlichen Charakter. Das Stadtbild wird geprägt durch Offenheit, Transparenz und Einblicke, wodurch eine gute Übersichtlichkeit gewährleistet ist. Die Grösse des Standorts Winterthur erlaubt ein enges Netzwerk der Akteure, vorwiegend zusammengesetzt aus Kanton, Hochschule und Stadt.



Wirtschaftspotenzial: Die Hochschule stärkt die wirtschaftliche Entwicklung!

Entwicklung – wissensbasiert: In seiner Wirtschaftsentwicklung ist der Standort Winterthur in der Tradition verwurzelt. Die Identität als Arbeiterstadt hat dazu beigetragen, dass sich bereits das ehemalige Technikum als Dienstleister für die produzierenden Unternehmen profilieren konnte. Durch die enge Vernetzung mit der Hochschule hat sich daraus eine wissensbasierte Wirtschaft entwickelt. Das Zusammenspiel zwischen Hochschule und den Branchen Versicherung, Gesundheit, CleanTech und Maschinenbau ergibt heute ein besonderes wirtschaftliches Potenzial.

Technologie – praxisorientiert: Der Wirtschafts- und Hochschulstandort Winterthur ist für seinen technologischen, praxisnahen Schwerpunkt bekannt. Diese Eigenschaften zeichnen ihn als äusserst zukunftsorientierten und zukunftsfähigen Standort aus. Wirtschaft, Hochschule und Stadt entwickeln das Thema gemeinsam weiter und arbeiten dadurch am Erhalt der Zukunftsfähigkeit Winterthurs.

Bildung – ausstrahlend: Die überkantonale Ausstrahlung der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ist ein wesentlicher Bestandteil des Charakters des Standorts Winterthur. Die ZHAW ist die eine Hochschule der Metropolitanregion, von der Winterthur profitieren kann.

Anlass und Ziel der Gebietsplanung

Heute befinden sich in der Stadt Winterthur drei ZHAW-Standorte im Stadtzentrum: das Areal Technikum, das Sulzer-Areal und der Standort St. Georgen. Die Rolle der einzelnen Standorte, deren Vernetzung untereinander sowie mit der Stadt insgesamt, ist mit Blick in die Zukunft noch ungeklärt. Den heutigen Zustand kann man im Kontext der noch brachliegenden Synergiepotenziale wie folgt zusammenfassen: «Die Hochschule ist noch nicht in der Stadt angekommen».

Auf dem Areal Technikum besteht heute für verschiedene Gebäude kurz- bis mittelfristig Instandsetzungsbedarf. Die Entwicklungsmöglichkeiten des Geländes werden daher im Rahmen einer Testplanung, die Anfang 2012 abgeschlossen sein wird, aufgezeigt. Das Sulzer-Areal ist aktuell durch das Departement für Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen sowie durch verschiedene provisorische Zwischennutzungen geprägt. Der dritte Standort, St. Georgen, reicht langfristig für das geplante Wachstum der beiden heute dort ansässigen Departemente nicht mehr aus. Im Kontext der dynamischen Entwicklung der ZHAW einerseits und der Stadt Winterthur anderseits ist ein unter den Akteuren gemeinsam getragener Orientierungsrahmen für die weitere Entwicklung zu schaffen. Durch die Zentrumslage der drei Hochschulstandorte und das grosse städtebauliche Potenzial des heutigen Stadtzentrums besteht in Winterthur grosser Koordinations- und Handlungsbedarf zwischen den Akteuren Kanton Zürich, ZHAW und Stadt Winterthur.

Vor diesem Hintergrund fand im Jahr 2011 die «Gebietsplanung Hochschulstandort Winterthur» statt. Ziel der Gebietsplanung war es, Synergien zwischen Hochschule und Stadt zu nutzen und die partnerschaftliche Zusammenarbeit zu fördern. Vor dem Hintergrund der Gebietsplanung galt es für die verantwortlichen Akteure, ihre strategischen Ziele und zukünftigen Raumbedürfnisse zu definieren und diese mit den Zielen und Grundsätzen der Stadtentwicklung abzustimmen.

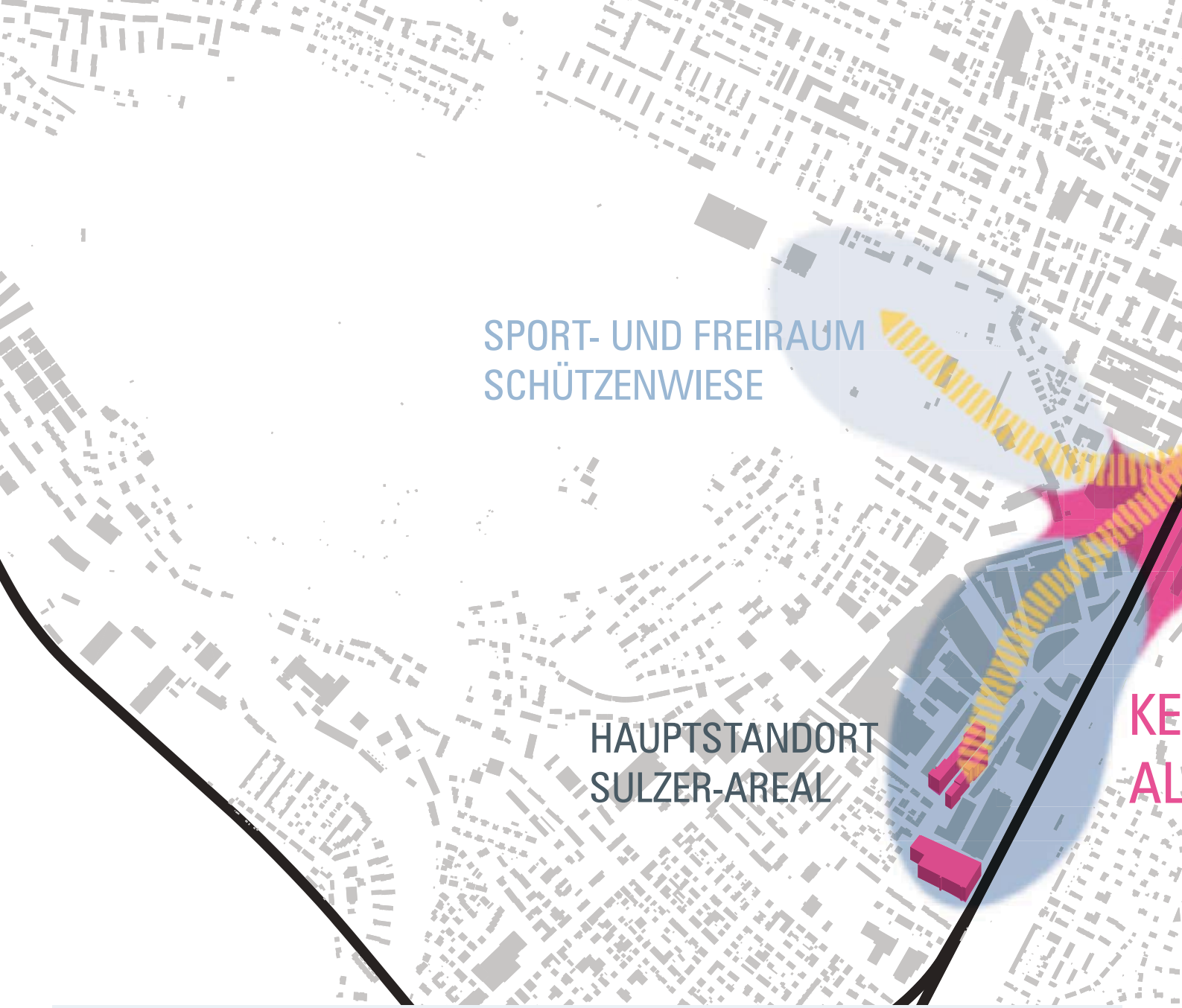
Mittels einer Projektpartnerschaft zwischen Kanton Zürich (Federführung), der ZHAW und der Stadt Winterthur wurde in zwei Workshops die Gebietsplanung bearbeitet. Die Gebietsplanung stellt für die kantonalen und städtischen Akteure die relevante Planungsgrundlage für die zukünftige Entwicklung dar.

Die Projektpartner Kanton Zürich, ZHAW und Stadt Winterthur unterstützen das vorliegende Profil und die Entwicklungsperspektive im Sinne eines gemeinsamen Orientierungsrahmens.

Elemente und Prozess

Die Gebietsplanung besteht aus zwei Elementen: einem Profil und einer Entwicklungsperspektive. Im Profil wird als Betrachtungsperimeter die Stadt Winterthur als Ganzes in den Vordergrund gerückt: Themen sind die Eigenschaften eines attraktiven Hochschulstandorts, das Image und die strategischen Entwicklungsmöglichkeiten der Stadt im Zusammenspiel mit der Hochschule. Die Entwicklungsperspektive verkleinert den Betrachtungsperimeter und fokussiert auf die drei Hochschulstandorte. Das Zentrumsgebiet der Stadt Winterthur zwischen den drei Standorten sowie die nähere Umgebung der Hochschulareale werden ebenfalls in die Entwicklungsperspektive einbezogen. In der Entwicklungsperspektive werden Handlungsfelder für die Akteure definiert.

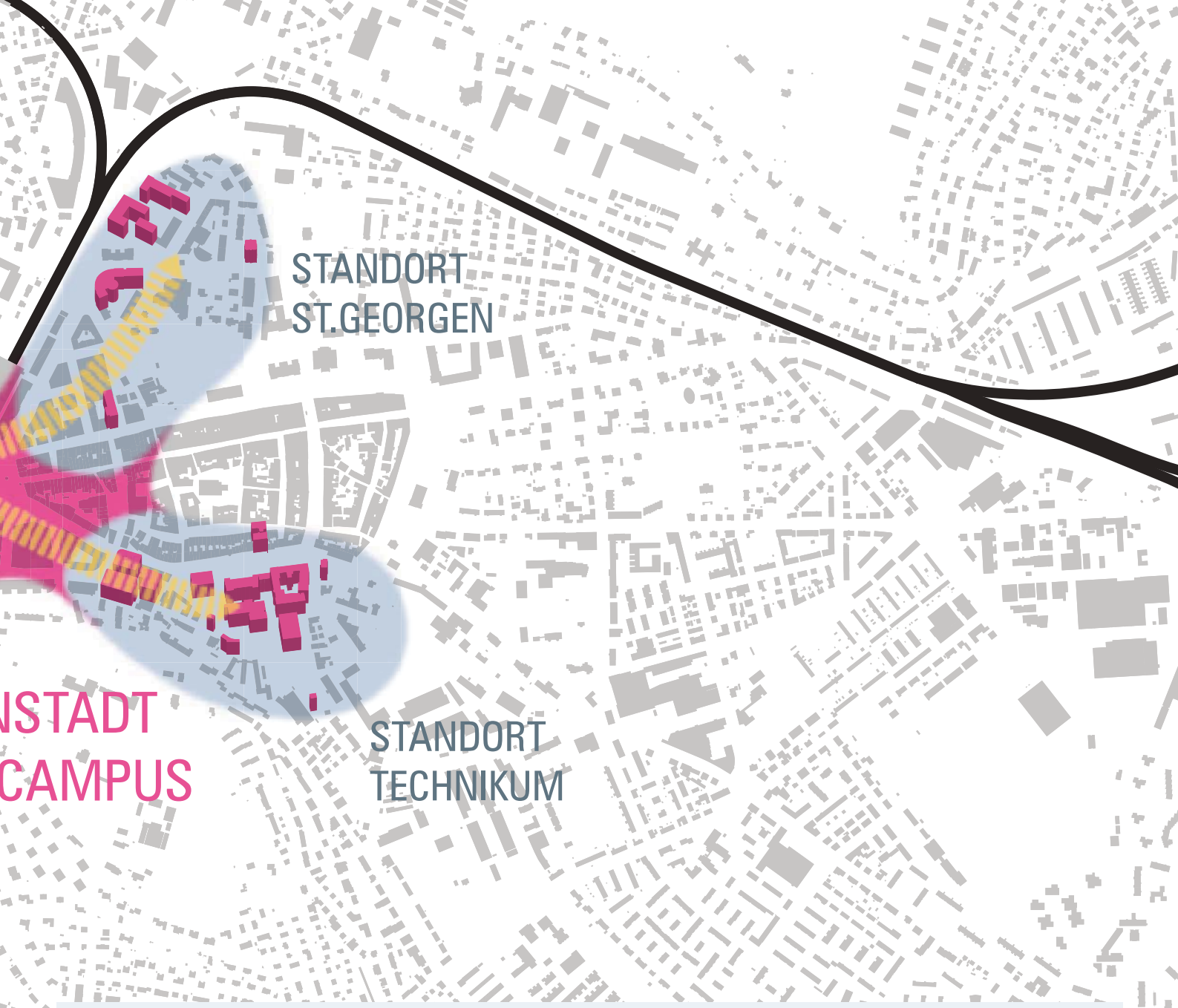
Die Inhalte der Gebietsplanung wurden mit verschiedenen Vertretern des Kantons Zürich, der Hochschule und der Stadt Winterthur sowie externen Experten erarbeitet. Nach einer Vorbereitungsphase fand im Mai 2011 der erste ganztägige Workshop zum Profil statt. In einem zweiten Workshop im September 2011 setzte das Begleitgremium das Profil in eine Entwicklungsperspektive um.



Handlungsfelder

Die Entwicklungsperspektive besteht aus fünf Handlungsfeldern, die an den zwei Workshops identifiziert und diskutiert wurden. Alle Handlungsfelder tragen dazu bei, dass sich der Bildungs- und Forschungsstandort stärker mit der Stadt vernetzt und die «Hochschule in der Stadt ankommt». Die Handlungsfelder, zusammengefasst durch den Ausspruch «Wissen findet Stadt» (siehe Abbildung), sind im Folgenden dargestellt.

1. Schwerpunkte setzen und Identität schaffen
In Zukunft ist das Sulzer-Areal der neue Hauptstandort der ZHAW in Winterthur. Das Gelände bietet ein grosses Potenzial für die zukünftige Entwicklung der Hochschule. Das Areal gibt der ZHAW mit vielfältigen Angeboten (z.B. Gastronomie, Bibliothek, Sport) ein Gesicht und verfügt über identitätsstiftende Bauten und Funktionen. Der Charakter des Technikums wird durch die School of Engineering geprägt. Das Angebot für Forschung, Betrieb und Ausbildung wird bedürfnisgerecht weiterentwickelt. Es werden aber keine ergänzenden Nutzungen untergebracht. Der Standort St. Georgen übernimmt auch in der Zukunft eine bedeutende Rolle, hat aber das geringste Potenzial an zusätzlichen Flächen und ergänzenden Einrichtungen. Die Departemente, die an den Standorten Technikum und St. Georgen angesiedelt sind, greifen auf bestehende und zu-



künftige Angebote und Infrastruktur auf dem Sulzer-Areal zurück. Im Zentrum der drei Standorte liegt der «Campus Winterthur», das Herz der Stadt.

Die drei Hochschulstandorte werden sichtbar durch eine identitätsstiftende Gestaltung der Hochschulobjekte und der öffentlichen Räume (Architektur, Materialisierung, Beschriftung etc.). Auf den Bezug zum Ort ist dabei besonders Wert zu legen. Besteht bisher keine starke, einprägsame Identität am Standort, bietet dies ein Potenzial für eine neue Identitätsgestaltung. Zukünftige Chancen für die sichtbare Entwicklung der drei Standorte bilden die Testplanung Technikumareal, die Umnutzung der Halle 52/53 und die neue Bibliothek. Für eine verbesserte Sichtbarkeit werden zudem Marketingmassnahmen ergriffen (z.B. Leihvelos mit Logos von Stadt und ZHAW).

2. Erreichbarkeit und Vernetzung gewährleisten
Die drei Standorte Technikum, Sulzer-Areal und St. Georgen der ZHAW liegen im Zentrum von Winterthur. Fussläufige Verbindungen, insbesondere zum Sulzer-Areal, sind vorhanden, aber zum Teil aufgrund der unzureichenden Wegeführung und Gestaltung wenig attraktiv.

Der strategische Fokus der Stadt Winterthur in Bahnhofsnähe, und damit im Zentrum zwischen den Standorten, liegt auf der Stärkung des Langsamverkehrs. Insbesondere sind Massnahmen zur Verbesserung von Übergängen und Unterführungen zu ergreifen. Die räumliche Verbindung und die Verkehrswege zwischen den ZHAW-Standorten werden durch eine eindeutige Signaletik unterstützt. Merkmale mit Wiedererkennungswert werden eingesetzt und Pendlerströme zwischen den Standorten klar gelenkt.

Die inhaltliche Vernetzung zwischen den drei Standorten findet beispielsweise durch Studienpläne statt – es werden innerhalb eines Studiengangs Ausbildungszeiten an verschiedenen Standorten angeboten.

3. Wohnen und Arbeiten fördern
Dem studentischen Wohnen und Arbeiten in Winterthur wird ein hoher Stellenwert beigemessen, da sich die Studierenden so intensiver mit dem Hochschulstandort vernetzen und ihr Lebensmittelpunkt an den Studienort rückt. In Winterthur gilt für alle studentischen Wohnformen, dass nicht nur die unteren Preissegmente bedient werden müssen, sondern ein Markt für unterschiedlichste Wohnformen und Ausbaustandards vorhanden ist. Aufgrund der kurzen Distanzen innerhalb Winterthurs ist eine Konzentration des Wohnens auf und um die drei Hochschulareale nicht notwendig.

In Bezug auf Wohnformen kann zwischen kurzfristigem und langfristigem Wohnen unterschieden werden – für beide Formen besteht in Winterthur Bedarf. Der Bedarf für langfristiges Wohnen kann prinzipiell im Rahmen von Studierendenwohnheimen, über den privaten Markt und über Genossenschaften gedeckt werden. Langfristiges Wohnen soll auch in Zukunft primär durch private Träger entwickelt werden – Stadt und Hochschule begleiten und unterstützen diesen Prozess aber: Heute bestehen bereits Institutionen, deren Ziel es ist, Angebot und Nachfrage in Bezug auf studentisches Wohnen zu vermitteln. Weitere Massnahmen sind jedoch erforderlich mit Blick auf den privaten Markt und Genossenschaften. Insbesondere Investoren ist der Zielmarkt «studentisches Wohnen» näher zu bringen: Die ZHAW verfügt heute über ein rasantes Wachstum in Bezug auf Studierendenzahlen. Werden die Prognosen zu Studierendenzahlen – und damit der tatsächliche Bedarf an studentischen Wohnungen – in Zukunft aktiver kommuniziert, kann das Potenzial auch durch Investoren erkannt werden. Ein weiteres grosses Potenzial im Bereich der privaten Trägerschaften besteht für Genossenschaften. Hier ist in Zukunft vermehrt zusammenzuarbeiten, beispielsweise im Hinblick auf Zwischennutzungen vor der Errichtung von Ersatzneubauten. Auch für Wissenschaftler ist ein entsprechendes langfristiges Wohnangebot zu schaffen.

Für das kurzfristige Wohnen sind Angebote zu prüfen, beispielsweise ein Boardinghouse im Sulzer-Areal in der Nähe zum Learning Center. Nach internationalem Vorbild kann hier Platz geschaffen werden, beispielsweise für Austauschstudierende oder für ausländische Gastdozenten. Als Trägerschaft ist eine gemeinschaftliche Realisierung durch Stadt und ZHAW denkbar, beispielsweise in Form eines Public-Private-Partnership-Modells.

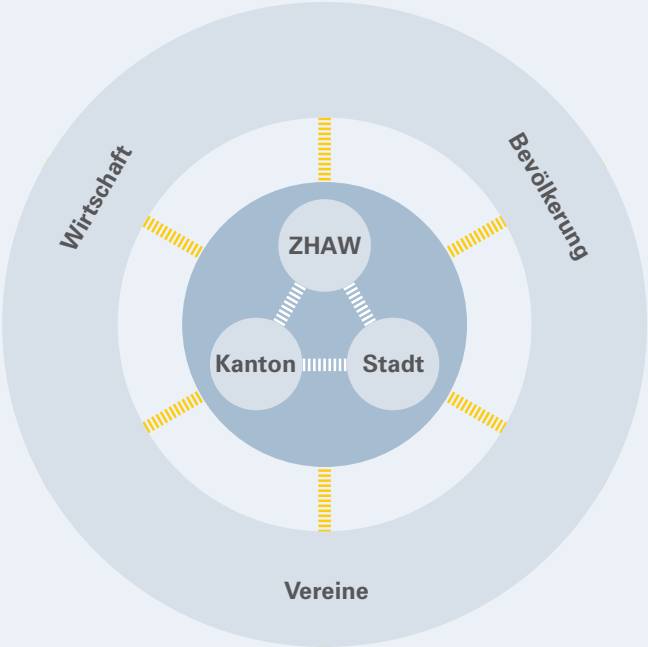
Eng verknüpft mit dem Wohnen ist das Arbeiten: Beide Funktionen unterstützen die Integration der Studierenden in der Stadt und bieten einen Mehrwert für Wirtschaft und Gesellschaft. Die Neueinrichtung eines Career and Job Service Centers für die Studierenden in Winterthur ist zu prüfen. Das Ziel des Services Centers ist die Vermittlung von Studierenden in den Arbeitsmarkt – sowohl für Nebenjobs (beispielsweise am Abend) und Praktika als auch für dauerhafte Anstellungen nach dem Studienabschluss. Durch die engere Verzahnung von Hochschule und lokalem Arbeitsmarkt wird die Standortattraktivität Winterthurs durch hochqualifizierte und flexible Arbeitskräfte gesteigert.

4. Kongress-, Sport- und Kulturangebote gemeinsam nutzen
Die Nutzung von Kultur- und Sportangeboten erfolgt wechselseitig: Die Hochschule öffnet sich gegenüber der Stadtbevölkerung, die Stadt heisst Studierende und Mitarbeitende mit Kultur- und Sportangeboten besonders willkommen.

Angebote der Hochschule für die Bevölkerung können beispielsweise Senioren- und Kinderhochschule, Vorlesungen für Gasthörer, Weiterbildungskurse oder Sportangebote sein. Von städtischer Seite gilt es, Kultur-, Unterhaltungs-, Sport- und sonstige Freizeitangebote mit besonderen Anreizen für Studierende und Mitarbeitende zu schaffen. Der Hauptstandort im und um das Sulzer-Areal scheint prädestiniert für kulturelle Nutzungen, beispielsweise in den Erdgeschossen. Erdgeschossnutzungen im und um das Sulzer-Areal werden über günstige Mieten aktiviert. Darüber hinaus gilt es, «unverplanten» Raum ausserhalb und innerhalb der ZHAW für verschiedenste Nutzergruppen als «Nischen» zur kulturellen Entwicklung zu erhalten. Weitere konkret angedachte gemeinsame Angebote umfassen Kongress-, Ausstellungs-, Messe- und Bibliotheksnutzungen. Diese Angebote sind gemeinsam weiterzuentwickeln.

Für die Initiierung von gemeinsamen Angeboten können starke Partner eingebunden werden. Ein starker Partner ist heute beispielsweise der ASVZ. Sportvereine unter dem Hochschullabel sollen etabliert werden.

5. Im Dreieck zusammenarbeiten
Die ZHAW ist einer der wesentlichen Motoren der Stadtentwicklung und einer der grössten Arbeitgeber in Winterthur. Ein vertiefter Austausch muss daher stattfinden zwischen den Akteuren der Hochschul- und Stadtentwicklung (Kanton, Hochschule, Stadt).



Die vertiefte Zusammenarbeit in diesem «starken Dreieck» muss als kontinuierlicher Prozess ausgestaltet werden: Die Akteure etablieren zu diesem Zweck ein gemeinsames Koordinationsgremium. Das Koordinationsgremium zeigt sich verantwortlich für die Umsetzung der Handlungsfelder der vorliegenden Entwicklungsperspektive. Das «starke Dreieck» tritt zudem in den Austausch mit der breiten Bevölkerung, den Vereinen und der Wirtschaft. In Zusammenarbeit mit der Standortförderung werden Synergiepotenziale mit der Wirtschaft ausgelotet und genutzt.

Die Kommunikation der drei zentralen Akteure spiegelt das «starke Dreieck» wider, beispielsweise in einer starken Präsenz der ZHAW im städtischen Onlineauftritt. Auch im Marketing kann die Stadt von der Nähe zur ZHAW profitieren.

BETEILIGTE AN EINEM ODER BEIDEN WORKSHOPS

Kanton Zürich
Wolfgang Annighöfer, Generalsekretariat Bildungsdirektion
Werner Arnold, Hochbauamt
Peter Baumgartner, Amt für Raumentwicklung, Denkmalpflege
Stefan Bitterli, Hochbauamt, Kantonsbaumeister/Amtschef
Bernard Capeder, Amt für Raumentwicklung
Katrin Garattini, Immobilienamt
Christoph Hänseler, Hochbauamt
Anita Martinecz, Amt für Wirtschaft und Arbeit, Wirtschaftsförderung
Wilhelm Natrup, Amt für Raumentwicklung, Kantonsplaner/Amtschef
Peter Spörri, Amt für Verkehr

ZHAW
Florian Angst, Abteilungsleitung Ressourcen & Services, Leitung MAS in Business Administration
Barbara Flury, Departement Angewandte Linguistik
Peter Guler, Leiter Facility Management
Renato Heuberger, Departement Gesundheit, Institut für Pflege
Werner Inderbitzin, ehemaliger Rektor
Rolf Klaus, stellvertretender Direktor Abteilungsleitung Informations- und Kommunikationstechnik
Heidi Longerich, Departement Gesundheit, Leitung Institut für Pflege
Stephan Mäder, Leiter Departement Architektur, Gestaltung, Bauingenieurwesen
Jean-Marc Piveteau, Rektor
Reto Schnellmann, Verwaltungsdirektor

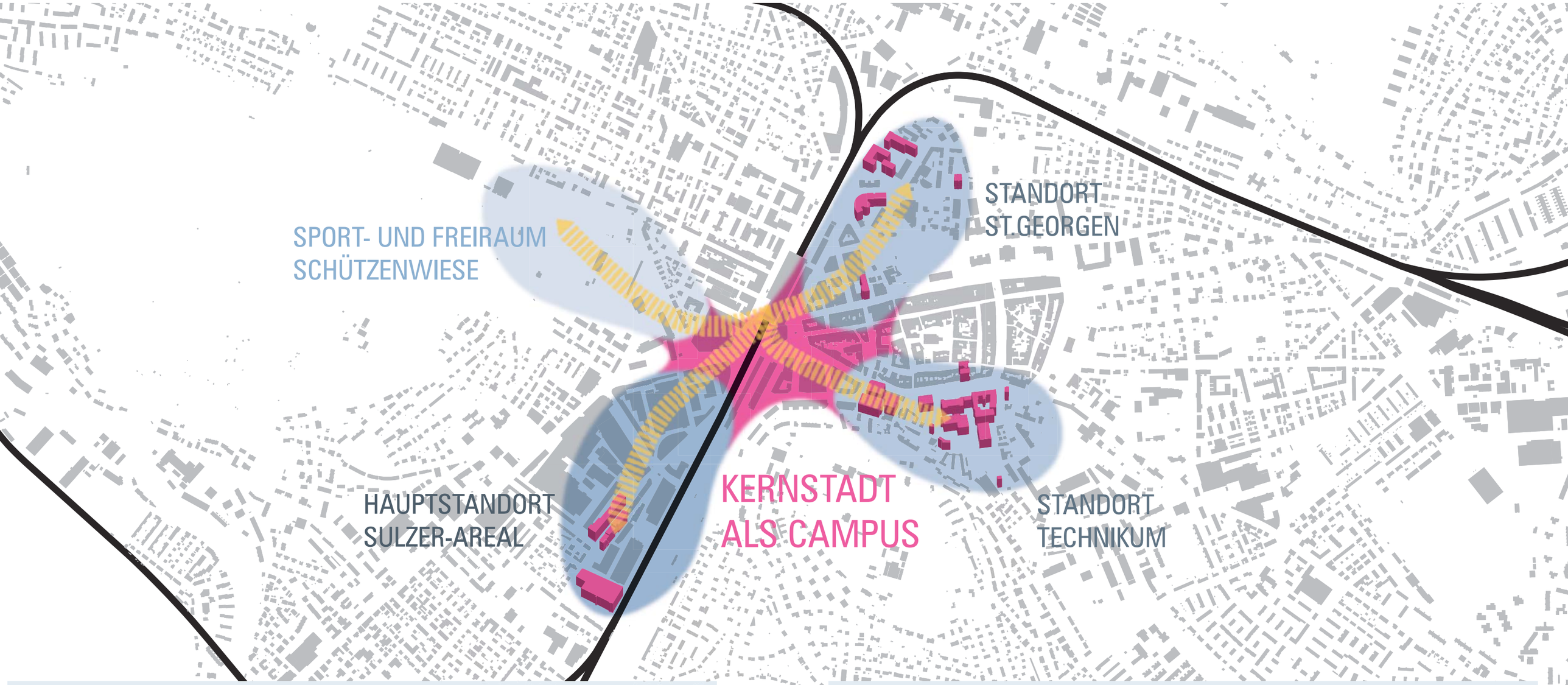
Stadt Winterthur
Konrad Gull, Bewirtschaftung Liegenschaftsverwaltung
Michael Hauser, Amt für Städtebau, Stadtbaumeister
David Mischler, Abteilungsleiter Sportförderung
Pearl Pedergnana, Bauvorstand, Stadträtin
Ernst Wohlwend, Stadtpräsident
Mark Würth, Leiter Stadtentwicklung

Experten
Daniel Fueter, ehemaliger Rektor Hochschule für Musik und Theater (HMT)
Ariane König, Universität Luxembourg, Beraterin des Rektors
Wilhelm Schulte, Leiter Amt für Landes- und Landschaftsplanung, Hamburg
Roger Stöcklin, Christoph Merian Stiftung, Basel

Weitere Beteiligte
Michael Domeisen, Standortförderer von Stadt und Region Winterthur
Christopher T. Hunziker, Bildender Künstler, Geschäftsleiter Forum Architektur Winterthur
Martin Lüdin, Präsident Regionalplanung Winterthur und Umgebung
Thomas Schoch, Vorstandsmitglied Handelskammer und Arbeitgeberverband Winterthur HAW
Bruno Walser, Präsident Verwaltungsrat Technopark Winterthur

IMPRESSUM
Herausgeber Kanton Zürich vertreten durch das Amt für Raumentwicklung und die Bildungsdirektion, ZHAW, Stadt Winterthur | **Redaktion** | **Gestaltung** | **Lektorat** Ernst Basler + Partner AG | **Druck** Lithop Electronic Media AG | **Fotografie** Christian Beutler, Stefan Schaufelberger | **Nachdruck** Auch auszugsweise nur mit Erlaubnis der Herausgeber | **Bezugsquelle** Amt für Raumentwicklung, Kanton Zürich

© 2012, Kanton Zürich vertreten durch das Amt für Raumentwicklung und die Bildungsdirektion, ZHAW, Stadt Winterthur



Handlungsfelder

Die Entwicklungsperspektive besteht aus fünf Handlungsfeldern, die an den zwei Workshops identifiziert und diskutiert wurden. Alle Handlungsfelder tragen dazu bei, dass sich der Bildungs- und Forschungsstandort stärker mit der Stadt vernetzt und die «Hochschule in der Stadt ankommt». Die Handlungsfelder, zusammengefasst durch den Ausspruch «Wissen findet Stadt» (siehe Abbildung), sind im Folgenden dargestellt.

1. Schwerpunkte setzen und Identität schaffen
In Zukunft ist das Sulzer-Areal der neue Hauptstandort der ZHAW in Winterthur. Das Gelände bietet ein grosses Potenzial für die zukünftige Entwicklung der Hochschule. Das Areal gibt der ZHAW mit vielfältigen Angeboten (z.B. Gastronomie, Bibliothek, Sport) ein Gesicht und verfügt über identitätsstiftende Bauten und Funktionen. Der Charakter des Technikums wird durch die School of Engineering geprägt. Das Angebot für Forschung, Betrieb und Ausbildung wird bedürfnisgerecht weiterentwickelt. Es werden aber keine ergänzenden Nutzungen untergebracht. Der Standort St. Georgen übernimmt auch in der Zukunft eine bedeutende Rolle, hat aber das geringste Potenzial an zusätzlichen Flächen und ergänzenden Einrichtungen. Die Departemente, die an den Standorten Technikum und St. Georgen angesiedelt sind, greifen auf bestehende und zukünftige Angebote und Infrastruktur auf dem Sulzer-Areal zurück. Im Zentrum der drei Standorte liegt der «Campus Winterthur», das Herz der Stadt.

Die drei Hochschulstandorte werden sichtbar durch eine identitätsstiftende Gestaltung der Hochschulobjekte und der öffentlichen Räume (Architektur, Materialisierung, Beschriftung etc.). Auf den Bezug zum Ort ist dabei besonders Wert zu legen. Besteht bisher keine starke, einprägsame Identität am Standort, bietet dies ein Potenzial für eine neue Identitätsgestaltung. Zukünftige Chancen für die sichtbare Entwicklung der drei Standorte bilden die Testplanung Technikumareal, die Umnutzung der Halle 52/53 und die neue Bibliothek. Für eine verbesserte Sichtbarkeit werden zudem Marketingmassnahmen ergriffen (z.B. Leihvelos mit Logos von Stadt und ZHAW).

2. Erreichbarkeit und Vernetzung gewährleisten
Die drei Standorte Technikum, Sulzer-Areal und St. Georgen der ZHAW liegen im Zentrum von Winterthur. Fussläufige Verbindungen, insbesondere zum Sulzer-Areal, sind vorhanden, aber zum Teil aufgrund der unzureichenden Wegeführung und Gestaltung wenig attraktiv.

Der strategische Fokus der Stadt Winterthur in Bahnhofsnähe, und damit im Zentrum zwischen den Standorten, liegt auf der Stärkung des Langsamverkehrs. Insbesondere sind Massnahmen zur Verbesserung von Übergängen und Unterführungen zu ergreifen. Die räumliche Verbindung und die Verkehrswege zwischen den ZHAW-Standorten werden durch eine eindeutige Signaletik unterstützt. Merkmale mit Wiedererkennungswert werden eingesetzt und Pendlerströme zwischen den Standorten klar gelenkt.

Die inhaltliche Vernetzung zwischen den drei Standorten findet beispielsweise durch Studienpläne statt – es werden innerhalb eines Studiengangs Ausbildungszeiten an verschiedenen Standorten angeboten.

3. Wohnen und Arbeiten fördern
Dem studentischen Wohnen und Arbeiten in Winterthur wird ein hoher Stellenwert beigemessen, da sich die Studierenden so intensiver mit dem Hochschulstandort vernetzen und ihr Lebensmittelpunkt an den Studienort rückt. In Winterthur gilt für alle studentischen Wohnformen, dass nicht nur die unteren Preissegmente bedient werden müssen, sondern ein Markt für unterschiedlichste Wohnformen und Ausbaustandards vorhanden ist. Aufgrund der kurzen Distanzen innerhalb Winterthurs ist eine Konzentration des Wohnens auf und um die drei Hochschulareale nicht notwendig.

DIE NÄCHSTEN SCHRITTE

Im folgenden werden die aus der Gebietsplanung resultierenden Aufgaben zusammenfassend beschrieben. In einem Koordinationsgremium wird das kooperative Arbeiten der Gebietsplanung fortgeführt. Das Koordinationsgremium beurteilt zweimal jährlich den Arbeitsfortschritt der Aufgaben, bestimmt die nächsten Schritte und definiert allfällige neue Themen.

Die mit «Lead» bezeichnete Stelle ist verantwortlich für die Bearbeitung einer Aufgabe. Sie wählt das Vorgehen und geht auf die geeigneten Partner (öffentliche Stellen, Vereine, Verbände, private Grundeigentümer, etc.) zur Bearbeitung der Aufgabe zu.

Handlungsfelder / Aufgaben	Lead
Im Dreieck zusammenarbeiten	
▪ Gemeinsames Koordinationsgremium etablieren Mögliche Teilnehmende: - ZHAW: Rektor und Verwaltungsdirektor - Stadt Winterthur: zwei Stadträte, Stadtbaumeister, Leiter Stadtentwicklung - Kanton Zürich: je zwei Vertreter Bildungs- und Baudirektion - Standortförderung Winterthur: Geschäftsführer Themen im Koordinationsgremium sind jeweils: - Steuerung aller untenstehenden Aufgaben - Stand der laufenden Projekte - Kommunikation / Auftritt / Marketing - Informationen an Grundeigentümer	Stadt
Schwerpunkte setzen und Identität schaffen	
▪ An der baulich-räumlichen Entwicklung aller Standorte arbeiten	ZHAW
▪ Schlüsselprojekte u.a. Halle 52/53 und Werk 1 voranbringen: Ansprüche an Nutzung und Raumprogramm aus Sicht Hochschul- und Wirtschaftsstandort verbindlich klären (Kongress, Event, Kultur etc.), Trägerschaftsmodelle klären	Stadt
▪ Signaletik an den Standorten verbessern	ZHAW
▪ Kommunikation / Auftritt verbessern: - Hochschulstandort im städtischen Auftritt verankern - Mit Standortförderung abstimmen	Stadt
Erreichbarkeit und Vernetzung gewährleisten	
▪ Standorte untereinander verbinden: Wegeführung / Signaletik verbessern (Velo- und Fussgängerverbindungen, Übergänge, Unterführungen, Informationen zur Wegeführungen und Verbindungen der Hochschulstandorte)	Stadt
▪ Interaktion zwischen Standorten verbessern (z.B. über Studienpläne)	ZHAW

«Bitte wenden!»

Handlungsfelder / Aufgaben	Lead
Wohnen und Arbeiten fördern	
▪ Wohnbörse: Nachfrage eruieren und Zusammenarbeit mit Immobilienwirtschaft fördern (u.a. für Zwischennutzungen, Studentenwohnheime, Studenten-WGs)	ZHAW
▪ Prognosen zu Studierendenzahlen aktiv kommunizieren	ZHAW
▪ Angebot für kurzfristiges Wohnen prüfen, insbesondere für Dozierende, Forschende und Studierende mit internationaler Herkunft (z.B. Boardinghouse)	ZHAW
▪ Zentrum für «Karriere und Arbeit» prüfen (Vermittlungsangebote in die Wirtschaft: Berufseinstieg, Praktika, Nebenjobs etc.)	ZHAW
▪ Vernetzung der ZHAW mit der Wirtschaft: Potenziale ausloten und nutzen	Standortförderung
Kongress-, Sport- und Kulturangebote gemeinsam nutzen	
▪ Informations- und Vergünstigungsangebote für Studierende (Kultur, Sport) bereitstellen (z.B. «Startpackage Kultur»)	ZHAW
▪ Kongress-, Ausstellungs-, Messe- und Bibliotheksangebote weiterentwickeln (z.B. Halle 52/53)	Stadt
▪ Koordination und Förderung der Sportangebote und -infrastruktur zusammen mit Partnern aus dem Sportbereich	Kanton